

Predigt über 1. Korinther 13,1-13 am 12.02.2010 in Ittersbach

Estomihi

Lesung: Mk 8,31-38

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Das Hohelied der Liebe besingt der Apostel Paulus im 13. Kapitel des ersten Korintherbriefes:

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit,

sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

1 Kor 13,1-13

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

„Ich liebe dich!“ - auf englisch: „I love you“ - auf französisch: „je t'aime!“ und ein wenig zurückhaltender auf deutsch: „Ich hab dich lieb!“ - Wann haben Sie diesen Satz zum letzten Mal gesagt? - Wann habt Ihr diesen Satz zum letzten Mal gebraucht? - Wie? - In letzter Zeit wurde der Satz von Ihnen und Euch nicht gebraucht? - Das ist gefährlich. Könnte da vielleicht ein Problem oder mehrere Probleme dahinterstecken? - Zum wem haben Sie diesen Satz zuletzt gesagt? - Zu Ihrem Mann? - Zu Ihrer Frau? - Zu Ihren alten Eltern? - Zu Ihren Kindern? - Zu Freunden? - Und Ihr? - Zu wem habt Ihr diesen Satz zuletzt gesagt? - Zu Eurem Freund? - Oder zu Eurer Freundin? - Zu Eurem Bruder? - Oder zu Eurer Schwester? - Zu Euren Eltern? - Zu Euren Großeltern? - Oder zu Eurer Katze bzw. Eurem Hund?

„Ich liebe dich!“ - „Ich hab dich lieb!“ - Was steckt hinter diesen Worten? - Stecken Gefühle dahinter? - Stecken dahinter Wünsche? - Etwa wenn die Tochter dem Vater um den Bart geht, damit sie länger Ausgang bekommt. - Stecken da Sehnsüchte dahinter? - Die Sehnsucht nach Erwidern der Liebe und sei es auch nur mit den Worten: „Ich liebe dich auch!“ - „Ich habe dich auch lieb!“ - Steckt Begehrlichkeit dahinter? - Manche Menschen denken bei dem Wort Liebe nur noch an das Bett. - Steckt dahinter der Wunsch, dem geliebten Menschen seine Wertschätzung zu zeigen? - Steckt dahinter der Wunsch dem geliebten Menschen eine Freude zu bereiten? - Es steckt oft viel hinter diesen Worten, wenn sie ausgesprochen werden. Und darin verbirgt sich gutes und schlechtes. Solches, was den geliebten Menschen meint und solches was sehr ich-bezogen und egoistisch ist.

„Ich liebe dich!“ - „Ich hab dich lieb!“ - Das sind schöne und gute Worte. Diese Worte schenken viel Licht und Wärme. Sie sind ein ganzer Blumenstrauß guter Wünsche. Doch dürfen diese Worte nicht nur ein Lippenbekenntnis bleiben. Diese Worte brauchen nachfolgende Taten. Wenn die Liebe in den Worten und Gefühlen stecken bleibt, dann ist es mit der Liebe bald vorbei. Welche nachfolgenden Taten braucht die Liebe? - Paulus hat das hohe Lied der Liebe gesungen. In fünfzehn Worten, die unser menschliches Handeln beschreiben, hat Paulus gesagt, wie sich die Liebe verhält. Ich möchte dies einfach wiederholen:

„Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit,

sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“

Jörg Zink hat das mit modernen Worten in seinem Buch 'Was bleibt stiften die Liebenden' so beschrieben (Kreuz-Verlag Stuttgart 1991 8.Aufl., S.9+10):

„Die Liebe hat Zeit. Sie liebt mit langem Atem. Sie ist freundlich. Sie erzwingt nichts und nimmt den Geliebten, wie er ist. Sie fällt nicht auf und stellt sich nicht zur Schau. Sie verletzt nicht. Sie greift nicht an. Sie sucht keinen Gewinn. Sie wird nicht bitter durch bittere Erfahrung. Sie rechnet das Böse nicht zu. Sie trauert über das Unrecht und freut sich über die Wahrheit. Die Liebe trägt alles. Die Liebe glaubt alles. Die Liebe hofft alles. Sie beugt sich der Last und bleibt geduldig gebeugt.“

Das sind gute Worte. Wer von uns wünscht sich nicht, so geliebt zu werden? - Das müsste wunderbar sein, wenn jemand uns so lieben würde. Wir wünschen uns mit Geduld und freundlich behandelt zu werden. Wir wünschen uns Vertrauen, das nicht in ständiger Eifersucht unsere Liebe hinterfragt. Wir wünschen uns Freiheit, ohne uns kontrolliert vorzukommen. Wir wünschen uns verletzlich sein zu dürfen, ohne dass das ausgenutzt wird. Wir wünschen uns, von dem geliebten Menschen in den Mittelpunkt gestellt zu werden. Wir wünschen es uns, dass unserer Fehlverhalten und unsere Schwächen mit Milde behandelt werden, dass wir nachsichtig zurecht geholfen bekommen. Wir wünschen uns Ehrlichkeit und Offenheit. Wir wünschen uns, dass wir getragen und getröstet werden, auch da wo wir unerträglich sind. Wir wünschen uns, dass jemand an uns glaubt, wenn alle anderen an uns verzweifeln und wir vielleicht selbst nicht mehr an uns glauben können. Wir wünschen uns, dass jemand für uns Hoffnung hat und uns auch in verzweifelten Situationen Hoffnung macht. Wir wünschen uns, dass jemand mit uns unsere Lasten trägt und uns in der tiefen Not unseres Herzens nicht allein lässt. Das sind gute Worte, die uns Paulus hier sagt. Das sind gute und tiefe Worte über die Liebe. Nicht umsonst wählen viele Brautpaare diese Worte für Ihre Hochzeit. Meistens wünschen sie sich die ersten Worte aus dem nächsten Vers noch dazu: **„ Die Liebe hört niemals auf.“**

„Die Liebe hört niemals auf.“ - Der Wunsch so geliebt zu werden und so zu lieben ist da. Ein alter Pfarrer hat mir einmal gesagt, dass das Wort am Traualtar zwischen zwei liebenden Menschen zu den ehrlichsten Worten in der Kirche gehöre. Der Wunsch, so geliebt zu werden und so zu lieben, ist da. Und dann? - Auch ehrliche Worte scheitern. Diese Worte des Paulus zeigen schnell unsere Grenzen auf. Wir sind nicht die Menschen, die so selbstlos lieben können. Wir sind oft so wenig geduldig und freundlich. Eifersucht und Misstrauen plagen uns. Wir stellen uns heraus, wollen uns behaupten und verletzen die Menschen, die wir am liebsten haben. Wir passen auf, dass wir nicht zu kurz kommen, sind schnell einmal erbittert, rechnen auf, was uns weh getan hat, freuen uns, den anderen auflaufen zu lassen. Wir sind weit davon entfernt, alles zu tragen, zu glauben, zu hoffen und zu dulden. Wir wünschen uns diese Liebe, von der Paulus spricht, und finden uns vor als solche, die unfähig zu einer tiefen echten Liebe sind.

Aber meint Paulus an dieser Stelle unsere menschliche Liebe als Liebe zwischen Mann und Frau, als Liebe zwischen Eltern, Kinder und Verwandten, als Liebe unter Freunden? - Mit eigenartigen Worten hat Paulus dieses hohe Lied über die Liebe eingeleitet:

„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.“

„Und hätte die Liebe nicht.“ - Ohne die Liebe hängt alles in der Luft. Mit **„Menschen- und Engelzungen reden“** bleibt ohne die Liebe wirkungslos. Prophetische Rede, Erkenntnis und Glauben haben ohne die Liebe keinen Wert. Alle finanzielle und persönliche Aufopferung gilt ohne die Liebe nichts. Warum spricht Paulus von diesen Dingen? - Er nimmt Probleme auf, die es in der Gemeinde von Korinth gab. Menschen taten diese Dinge. Aber indem sie sich so betätigten, suchten sie sich und das besondere, das sie taten, herauszustellen. „Seht doch was für tolle Christen wir sind“, gaben sie kund. Dieses Verhalten spaltete die Gemeinde in Korinth und führte zu viel Streit. Die Liebe zu den Brüdern und Schwestern wurde vergessen. Und nun versucht Paulus in aller Liebe aufzuzeigen, was die Gemeinde bindet und verbindet. Über dem allen steht die Liebe als der **„noch bessere Weg“** (1 Kor 12,31).

Die Liebe wird bleiben, wenn alles andere vergehen wird. **„Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die**

Erkenntnis aufhören wird.“ - Dann weist Paulus darauf hin, dass all unser Erkennen und Wissen begrenzt, „**Stückwerk**“ ist. Ihm geht es dabei um das Erkennen Gottes. Wir können Gott noch nicht in seiner Klarheit und Schönheit erkennen. Ein Kind erkennt anders als ein Mann. Ein Spiegel zeigt nur ein mangelhaftes Bild der Wirklichkeit. Jetzt können wir Gott noch nicht in seiner ganzen Klarheit und Schönheit erkennen. **„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“**

Die Liebe ist die größte. So beginnt Paulus auch das nächste Kapitel mit den Worten: **„Strebt nach der Liebe!“** (1 Kor 14,1a). Aber sind wir da nicht wieder allein gelassen mit unserem Wunsch nach dieser wunderbaren Liebe, die Paulus beschreibt, und unserem Unvermögen so zu lieben? - Achten wir einmal auf diese Worte. - **„Sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf.“** - Er schreibt nicht „so sollt ihr lieben“. Paulus schwärmt ja geradezu von der Liebe mit seinen Worten. Wieso gerät er über diese Liebe so ins Schwärmen? - Er kann deshalb so von der Liebe schwärmen und den Christen in Korinth diese Liebe so vor Augen malen, weil er diese Liebe erlebt hat. Er weiß sich so geliebt. Er weiß sich so geliebt von diesem wunderbaren Gott. Ausdruck dieser Liebe ist der Sohn Gottes. Er liebt uns so mit dieser alles ertragenden, alles glaubenden und hoffenden, alles duldbaren Liebe. Am Kreuz schreibt er mit blutigen Buchstaben: „Mein Bruder, meine Schwester, ich habe dich lieb. Du bist so wertvoll in meinen Augen, dass es sich lohnt für dich zu sterben.“

Diese Liebe schenkt uns Gott. Geliebt von Gott. - Geliebt von Gott? - Dürfen wir das glauben? - Immer wieder treffe ich Menschen, die an diesem Gott verzweifeln und an seine Liebe nicht glauben können. Zuviel mussten sie erleben und erleiden. Ich selbst bin manchmal an diesem Gott und seiner Liebe verzweifelt. Doch in der Verzweiflung ist meine Liebe zu ihm gewachsen und seine Liebe mir immer gewisser geworden.

In seinem Buch 'Du selbst bist die Antwort' (Moers 1997) nimmt Clive Staple Lewis die Frage der Menschen auf, die an Gott und seiner Liebe verzweifeln. Er beschreibt die Geschichte einer Königin in einem fernen Land in den Tagen des alten Griechenland. Am Ende ihres Lebens schreibt diese Königin eine Anklageschrift gegen die Götter, die ihr Leben mit Lasten beladen und ihr Glück vernichtet haben. Sie schließt ihre Anklage mit den Worten:

„Ich behaupte daher, dass es kein Geschöpf gibt ..., das den Menschen so verderblich ist wie die Götter. Sollen sie doch auf meine Klage antworten, wenn sie können. Es könnte sehr wohl sein, dass sie mich statt

einer Antwort mit Wahnsinn schlagen, mir den Aussatz schicken oder mich in ein wildes Tier, einen Vogel oder einen Baum verwandeln. Aber wird nicht die ganze Welt dann wissen ..., dass das nur geschah, weil sie keine Antwort wissen?“ (S.251)

Doch dann fängt der angeklagte Gott in Gesichten mir ihr zu reden an. In Träumen werden ihr Aufgaben gestellt, die sie erfüllen muss. Nach und nach erkennt sie, dass sie ihre Lebensgeschichte neu schreiben müsste. Nicht die Gottheit war ihr böse gesonnen. Alles in ihrem Leben war durchdrungen von der Zuwendung dieses Gottes, gegen den sie ihr Leben lang angekämpft hatte. Sie konnte Gott nicht erkennen, weil sie ihre Augen verschlossen hielt. Sie konnte an diesen Gott nicht glauben, weil sie sich ihm nicht öffnete. Sie traute Gott nichts Gutes zu und deshalb erfuhr sie ihr Leben als eine Folge von Schicksalsschlägen und Unglücken. Und dann erkennt sie das Lieben und Werben Gottes. Gott war ihr zugewandt und sie hat ihm immer wieder die Tür vor der Nase zugeschlagen. Er war so nah und es wäre nur ein ganz kleiner Schritt aus ihrer Igelhaltung heraus gewesen. So endet ihr zweites Buch mit den Worten:

„Ich habe mein erstes Buch mit den Worten ‘weil sie keine Antwort wissen’ abgeschlossen. Ich weiß jetzt, Herr, warum du uns keine Antwort gibst. Du selbst bist die Antwort. Vor deinem Angesicht zerrinnen alle Fragen zu nichts.“ (S.311).

Wir sind von Gott geliebt mit dieser wunderbaren Liebe, die Paulus beschreibt. Wir sind von Gott geliebt trotz unserer Schuld, trotz unserem Versagen. Diesen Adel, den Gott uns schenkt, kann uns kein Gerede der Menschen wegnehmen. Aus der Kraft dieser Liebe dürfen wir leben. Aus der Kraft dieser Liebe dürfen wir unsere Unfähigkeit zu lieben heilen lassen. Aus der Kraft dieser Liebe verwandelt sich unsere egoistische Liebe mehr und mehr in diese andere Liebe, die alles erträgt, alles glaubt und hofft, alles erduldet, ohne aufzuhören und zu verzagen. Geliebt von diesem wunderbaren Gott. Sie sind geliebt von Gott. Ihr seid geliebt von Gott. Ich bin geliebt von Gott. Darum kann ich nur sagen - manchmal unter Tränen -: „Du wunderbarer und großer Gott, ich liebe dich.“

AMEN